

Maschinenbau-Konferenz: Startsignal für das Projekt Betriebsräte-Netzwerk Baden-Württemberg

Besser arbeiten im Netzwerk

Zum Personalabbau im Maschinenbau besteht kein Anlass – das sagte Bezirksleiter Berthold Huber anlässlich der Maschinenbau-Konferenz der IG Metall Baden-Württemberg im Juni. Die Konferenz war zugleich der Start für das neue Betriebsräte-Netzwerk Baden-Württemberg.

Anfang Juni hatten die Maschinenbau-Arbeitgeber vom VDMA Baden-Württemberg behauptet, der Tarifabschluss würde im Land 6000 bis 8000 Stellen kosten. Das wies Berthold Huber zurück: „Alle Konjunkturindikatoren zeigen jetzt wieder deutlich nach oben.“ Auch das unternehmensnahe Institut der Deutschen Wirtschaft bestätigte, dass der Maschinenbau besser aus dem Gewinnital gekommen sei als andere Branchen des Vearbeitenden Gewerbes. Huber: „Der Tarifabschluss ist verkraftbar.“

80 Betriebsräte und Vertrauensleute diskutierten über die Zukunft in der Branche. Sie taten das an runden Tischen in einer neuartigen Form, so dass sich alle Teilnehmer intensiv und in Gruppenarbeit an der Diskussion beteiligen konnten. Dass die Betriebsräte ihren Job besser machen könnten, wenn sie sich



Foto: Gref/Hilf/Store

branchenbezogen besser vernetzen würden – diese These war einer der Diskussionsanreize. Die IG Metall stellt mit dem Projekt Betriebsräte-Netzwerk dafür Unterstützung zur Verfügung. Interesse wurde für Netzwerke zu den Themen Qualifizierungs- und ERA-Tarifvertrag und Zeitkonten angemeldet.

Professor Hartmut Hirschkreinsen (Uni Dortmund) sah für kleine und mittlere Betriebe die Gefahr, dass sie durch ständi-

gen Innovationsdruck überfordert werden. Deshalb steige die Bedeutung von Wissen, Erfahrung und Qualifizierung – besonders auch die von älteren Beschäftigten, deren Erfahrungswissen unverzichtbar sei.

Die Ergebnisse der Konferenz werden ausgewertet und in neue Angebote umgesetzt. Infos gibt's im Internet auf der Homepage der IG Metall Baden-Württemberg – www.bw.igm.de. Ansprechpartner für's Projekt

Maschinenbau-Konferenz in neuartiger Form: Runde Tische ermöglichen intensive Diskussionen

Betriebsräte-Netzwerk ist Rainer Salm, IG Metall-Bezirksleitung, Telefon 0711/16581-71, Fax 0711/16581-75, E-Mail rainer.salm@igmetall.de. ◀

Bundesverdienstkreuz für Edgar Büchner

Lebenslanges Engagement für Beschäftigte

Edgar Büchner, langjähriger Betriebsratsvorsitzender bei Allgaier in Uhingen bei Göppingen, ist für sein lebenslanges Engagement für gewerkschaftliche Belange und seinen Einsatz für die Beschäftigten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Bundesarbeitsminister Walter Riester überreichte die Auszeichnung, und das kommt nicht von ungefähr. Als Riester IG Metall-



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Edgar Büchner (links) durch Arbeitsminister Walter Riester

Bezirksleiter war, stritt Büchner zusammen mit ihm in der Ver-

handlungskommission. Sein Gegenpart war im Betrieb wie in den Tarifaueinandersetzungen Dieter Hundt, heute Arbeitgeber-Präsident. Hundt bezeichnete Büchner denn auch als Riesters „Manndecker“. Edgar Büchner war fast 20 Jahre Mitglied der Großen Tarifkommission und von 1985 bis 2001 Mitglied des Ortsvorstands der Verwaltungsstelle Göppingen-Geislingen. Jetzt geht er in den Ruhestand.

In der Schweiz...

► Arbeiten in der Schweiz: Im Juni sind die bilateralen Verträge der Schweiz mit der EU in Kraft getreten. Das bedeutet, dass EU-Bürger künftig nach Ablauf von Übergangsfristen in der Schweiz die gleichen Rechte haben wie in jedem anderen EU-Mitgliedsland auch. Für Beschäftigte aus Deutschland, die schon vor dem 1. Juni in der Schweiz arbeiteten, bedeutet dies in erster Linie, dass sie ab sofort den Schweizer Erwerbstätigen gleichgestellt sind. Da die Schweizer Tarifverträge allgemeinverbindlich sind, gelten sie ab jetzt also voll. ◀

Im Raum Pforzheim wurden seit 1998 rund die Hälfte der Heimarbeitsplätze abgebaut

Heuern und feuern ohne Kündigungsschutz

Der Druck auf die Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter in der Schmuckbranche nimmt immer mehr zu, das stellt die IG Metall in Pforzheim fest. Tarifierhöhungen werden in den seltensten Fällen auf die Stückpreise weitergegeben. Untertarifliche Bezahlung und Kündigungen von Heimarbeitsverhältnissen sind an der Tagesordnung.

Nach Angaben der IG Metall wurden in den letzten drei Jahren allein im Enzkreis rund die Hälfte der 1998 noch knapp 1000 Heimarbeitsplätze abgebaut, der Löwenanteil davon im Schmuckbereich. Auslöser sind die anhaltende Strukturkrise und zahlreiche Firmenschließungen sowie Produktionsverlagerungen.

Mitverantwortlich für die Entwicklung ist nach Auffassung der IG Metall ein Urteil des Bundesarbeitsgerichtes von 1998, nach dem das Kündigungsschutzgesetz für Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter nicht gelten soll. Damit hat das BAG der Devise „heuern und feuern“ schon damals Tür und Tor geöffnet.

Kein Kündigungsschutz

Besonders schlimm wird es für die Betroffenen dann, wenn die Branche in der Krise steckt und Personal abbauen will. Dann erhalten die in Heimarbeit Beschäftigten ihre Kündigung, ohne wirksam dagegen klagen zu können. Dies ist der Hauptgrund, warum sie als erste entlassen werden. Wer aufmuckt und seinen Tariflohn einfordert, fliegt ebenfalls. Eine Chance, dass Heimarbeiter/innen eine Abfindung bekommen, besteht überhaupt nur, wenn die Kündigung im Rahmen eines Sozialplanes erfolgt. Dies setzt jedoch voraus, dass es im Betrieb einen Betriebsrat gibt und die Voraussetzungen für den Abschluss eines Sozialplanes vorliegen.

Oft genug kündigen die Arbeitgeber erst gar nicht, sondern reduzieren einfach die Arbeitsmenge und somit die Verdienstmöglichkeiten derart, dass die Mitarbeiter selbst den Arbeitsplatz aufgeben. Gegen solche Praktiken können sich die Betroffenen jedoch mit Hilfe der IG Metall zur Wehr setzen, dies besonders wirksam, wenn es im Betrieb einen Betriebsrat gibt.

Die IG Metall hilft

Dass sich die Mitgliedschaft in der IG Metall gerade für Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter auszahlt, macht Arno Rastetter von der IG Metall Pforzheim an dem folgenden traurigen Beispiel deutlich: Eine Heimarbeiterin bei Bäuerle & Schwarz kam auf gerade mal 4,57 Euro pro Arbeitsstunde. Die IG Metall klagte den Tariflohn in Höhe von 11,36 Euro pro Stunde ein. Als die Klage beim Arbeitsgericht Pforzheim abgewiesen wurde, konnte beim Landesarbeitsgericht in Stuttgart ein Vergleich erzielt werden, nach dem die betroffene Heimarbeiterin immerhin 1 533 Euro als Nachzahlung erhielt und somit auf 8,18 Euro die Stunde kam.

Arno Rastetter: „Eigentlich ist auch das skandalös – nach dem für das Jahr 2000 gültigen Tarif hätten ihr als Goldschmiedin mindestens 12,56 Euro zugestanden.“ Oft werden solche Ansprüche von den Betroffenen erst eingeklagt, wenn das Arbeitsverhältnis ohnehin beendet ist. Dennoch – im vorliegenden Fall hat sich immerhin auch das Arbeitslosengeld fast verdoppelt.

Das Beispiel zeigt, dass Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter mit Unterstützung der IG Metall etwas erreichen können. Angst ist hier der falsche Ratgeber. Wer zu lange wartet, verspielt oft seine Ansprüche. „Nur jenen, die sich



Eine sichere Zukunft – darauf haben auch Heimarbeiter/innen ein Recht

rechtzeitig zur Wehr setzen, können wir helfen“, so Rastetter.

Die Frage der Anwendung des Kündigungsschutzes auf Heimarbeitsplätze solle nach Auffassung der Pforzheimer in einem Musterprozess erneut vor das Bundesarbeitsgericht kommen. Ziel: die Entscheidung von 1998 zu revidieren. Ansonsten sei der Gesetzgeber gefordert, so Rastetter. Schließlich hat die rot-grüne Mehrheit im Bundestag bei Änderung des Betriebsverfassungsgesetzes deutlich unterstrichen, dass sie den Schutz auch für Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter ausdehnen will. ◀

Schröder kommt

► **Gerhard Schröder in Stuttgart:** Der Bundeskanzler kommt am 6. Juli in die Stuttgarter Liederhalle. Dort findet ab 11 Uhr im Hegelsaal eine Konferenz für Betriebs- und Personalräte und Vertrauensleute statt – Motto: „Für Arbeit und soziale Gerechtigkeit! Jetzt erst recht!“ Einladende sind die Mitglieder des DGB-Landesvorstandes Baden-Württemberg als Einzelpersonen, darunter auch Bezirksleiter Berthold Huber. Einlass ist ab 10 Uhr. ◀

Unterrichtsausfall, veraltete Technik und Lernmittel, trostlose Schul-Einrichtungen

SOS Berufsschule – die Lage ist miserabel



IG Metall-Jugend (Bild: in Ludwigsburg während der Tarifrunde) bleibt aktiv: Druck für bessere Berufsschulen

Die IG Metall-Jugend Baden-Württemberg macht erneut Druck für bessere Berufsschulen. Die Lage dort ist nach wie vor miserabel – die Betroffenen sind

Auszubildende, Lehrkräfte und die Ausbildungsbetriebe.

„SOS Berufsschule“ – so heißt die neue Aktion, mit der die Jugendlichen Druck auf die Lan-

desregierung aufbauen wollen. Die Zustände an den Berufsschulen des Landes schreien zum Himmel – eine kleine Auswahl der Beschwerden:

Säge- und Holzindustrie Jetzt in die Schlichtung

Nach dem Scheitern der Tarifverhandlungen in der Säge- und Holzindustrie Baden-Württembergs steht die Branche jetzt vor der Schlichtung. Die Arbeitgeber boten zuletzt lächerliche Einkommenserhöhungen. Die letzten Arbeitgeber-Angebote lauteten:

- ▶ 2 Prozent für 2002 und 1,5 Prozent für 2003 bei 24-monatiger Laufzeit, und
- ▶ 2,3 Prozent für 2002 bei 12-monatiger Laufzeit.

Nach Abzug von Inflationsrate und Teuro bleibe davon nichts mehr übrig im Geldbeutel – so einhellig die Verhandlungskommission der IG Metall. Die Verhandlungen wurden für gescheitert erklärt. Ein Termin für die Schlichtung stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. ◀

Gebäudeausrüster (ehemals HKS) Arbeitgeber „empfehlen“ 2,1 Prozent mehr

Die Arbeitgeber im Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung (ITGA, ehemals HKS-Industrie) ließen in der zweiten Tarifverhandlung die Katze aus dem Sack: Entweder die IG Metall akzeptiere ihr Angebot oder sie geben eine Tarifempfehlung heraus. Das Angebot lag bei 2,1 Prozent mehr Lohn und Gehalt ab Juni 2002, weitere 2,1 Prozent mehr ab Mai 2003; bei den Ausbildungsvergütungen 7,50 Euro je Ausbildungsjahr. Das ist deutlich unter den Abschlüssen anderer Branchen und den Beschäftigten zu wenig, so unisono die Meinung in der Tarifkommission. Eine Tarifempfehlung ist zudem rechtlich unverbindlich, nicht einklagbar und kann vom Arbeitgeber jederzeit zurückgenommen werden. So wird nun

in den Betrieben Druck gemacht. Es gab keinen neuen Verhandlungstermin. ◀

Tarifergebnis im Metallbau 3,4 und 2,6 Prozent für 2002 und 2003

Im Metallbau (Feinwerktechnik, Schlosser/Schmiede) steigen die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen ab Juni 2002 um 3,4 Prozent. Ab dem 1. April 2003 gibt es eine weitere Erhöhung um 2,6 Prozent. Für den Monat Mai erhalten Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte eine Einmalzahlung in Höhe von 65 Euro. Der Tarifvertrag läuft bis zum 31. Dezember 2003 – also 22 Monate. Weiter wurde vereinbart, dass die Tarifvertragsparteien Tarifverträge zu den Themen Leistungslohn für den Bereich Schlosser/Schmiede, Altersteilzeit und Entgeltumwandlung anstreben. ◀

Stunden fallen ohne Begründung aus; Lehrer/innen sind nicht auf dem neuesten Stand; Lernmittel sind veraltet; kaputte Maschinen gewährleisten keinen sinnvollen Unterricht; in Klassenarbeiten werden oft Themen behandelt, die im Unterricht noch gar nicht dran waren; die Einrichtungen der Schulen sind trostlos und veraltet. In den Stuttgarter Berufsschulen zum Beispiel sind im aktuellen Schuljahr schon 9,4 Prozent der Gesamtschulstunden ausgefallen.

Dabei ist die duale Ausbildung Garant für eine qualifizierte Erstausbildung. Sie ist ein unabdingbarer Baustein für die berufliche Entwicklung und die Lebenschancen junger Menschen. Deshalb kümmert sich die IG Metall-Jugend um das Thema „Unterrichtsausfall“. Die Landesregierung ist aufgefordert, schnellstens wirksame und sichtbare Eingriffe zur Verbesserung der Situation einzuleiten. „Mit uns, liebe PolitikerInnen, ist zu rechnen“, so die Jugendlichen. ◀

Jugendaktionstag

- ▶ **Köln ruft:** Am 14. September – eine Woche vor der Bundestagswahl – trifft sich die Gewerkschaftsjugend zum Aktionsfestival in Köln. Unter anderem spielen folgende Bands: Die Firma, Brings, Reamonn, Such A Surge, D-Flame & K.P.-Crew, Samy Deluxe. Teilnahmekarten zum Preis von je 15 Euro sind bei den IG Metall-Verwaltungsstellen erhältlich. Weitere Infos gibt's auch im Internet unter www.hdmsl.de („Her Mit Dem Schönen Leben“). ◀